

## Kolpingsfamilie 1901 Schifferstadt

### Vom farbenfrohen Blütenfestival in Lahr begeistert

Die Senioren der Kolpingsfamilie besuchten Anfang November die Chrysanthema in der Stadt Lahr. Seit 23 Jahren veranstaltet die Stadt am Fuß des Schwarzwaldes diese Blumenschau.

Angefangen hat es mit einigen Beeten aus 100 Chrysanthemen auf dem Schlossplatz. Von Jahr zu Jahr wurde die Blumenschau immer umfangreicher. Heute sind in der Innenstadt rund 9.000 Büsche und 1.000 Kaskaden von hängenden Chrysanthemen – Bouquets in einer großen Vielfalt von Farben und Formen zu bewundern. Dazu kommt noch eine ähnlich große Zahl, die Geschäftsleute, Betriebe und Bürger an ihren Gebäuden anbringen. Die Arrangements werden überwiegend aus einjährigen Pflanzen hergestellt. Die Stadt hat in ihrem Stadtpark 500 Kaskaden selbst kultiviert, der Rest wurde aus Frankreich bezogen.

In die Gestaltung wurden auch Kindergärten, Schulen, Kirchen, Vereine u.a.m. mit einbezogen. So gestalten die Vereine die sogenannten Blütenwagen. Dafür wurden über 150.000 Schnittblumen im Freien kultiviert, denn die Blütenköpfe wurden auf die Motive geklebt. Da diese Blütenmotive nur eine begrenzte Haltbarkeit haben, müssen sie nach ca. 1 1/2 Wochen ausgetauscht werden.

Die Stadt Lahr gibt für ihr gut dreiwöchiges Blumenfestival – in diesem Jahr vom 22. Oktober bis 13. November – über 250.000 Euro aus. Dazu kommen noch die privaten Aufwendungen von mindestens 180.000 Euro. Die Chrysanthema wird dabei von einem vielfältigen Programm von täglichen Veranstaltungen für Klein und Groß begleitet. So muss es nicht verwundern, dass im vergangenen Jahr über 374.000 Besucher registriert wurden. Davon kamen mehr als die Hälfte nicht aus der unmittelbaren Region. Gäste waren sogar aus München und Hamburg angereist. Auch unsere Gruppe konnte den großen Publikumsandrang feststellen. Denn an den Bushaltestellen am Rathaus II herrschte sowohl bei der Ankunft als auch bei der Abreise Betrieb wie auf einem Großstadtbahnhof. Man musste gehörig aufpassen, sich nicht aus den Augen zu verlieren. Im Großen und Ganzen war alles gut organisiert.

Mit den beiden versierten Stadtführern Frau Doris Kronawitter und Herrn Joachim Knoche brach unsere Gruppe zu dem Rundgang durch die Chrysanthema auf. Unter dem Motto „Blühende Nationen“ zieht sich diese durch die historische Innenstadt mit internationalem Flair und einem bunten Blütengewand. Am ersten Beet werden die Besucher auf die Partnerschaft zwischen der Stadt Belleville in Kanada und Lahr aufmerksam gemacht. Die

weißen Chrysanthemen zwischen den Ahornstämmen symbolisieren die Schneereste während der Gewinnung der Baumsäfte für den bekannten Sirup. An einem Teil der „Alten Stadtmauer“ nimmt das Beetmuster mit seinen kräftigen Farben das Webmuster eines Ponchos auf. Die aus Stroh gefertigten breitkrempigen Sombreros verweisen auf die Landarbeiter in Mexiko, die bereits 1.000 vor Christus auf dem Hochland den Mais kultiviert haben. Dieser gelangte erst unter dem Seefahrer Christoph Kolumbus im 16.Jhdt. nach Europa. In einem weiteren farbenprächtigen Beet zeigt man einen traditionellen Ochsenkarren aus Costarica. Mit einem solchen Holzkarren hat man die Kaffeebohnen in Jutesäcken aus dem zentralen Tal über die Berge an die Pazifikküste gebracht, eine Reise je nach Wetterlage von zehn bis fünfzehn Tagen

Weitere Beete einheimischer Gärtner und des Europaparks wollen Anregungen über Gestaltungsmöglichkeiten bieten. An dieser Stelle erklärte Frau Kronawitter, dass die Chrysanthemen aus fernöstlichen Ländern wie China, Korea und Japan kommen. In China wird diese Blume schon in den Schriften des Konfuzius erwähnt. Hier werden die kleinblütigen, rasch wachsenden Arten seit Jahrhunderten zu allen denkbaren Formen, wie Tierfiguren, Brücken, Pagoden, Drachen, Bonsai, Kaskaden u.a.mehr, getrimmt. Ein Pflanzensammler brachte eine Reihe von Chrysanthemen 1842 nach England. Von dort eroberten sie anschließend Europa.

In der französischen Partnerstadt Dole wurden die Gärtner von Lahr in die Aufzucht der Kaskaden eingewiesen. Denn es gibt vieles zu beachten, wenn man sie zu einem bestimmten Zeitpunkt zum Blühen bringen will. Die Stadtführerin ging dabei auf viele Details ein.

Bei dem Rundgang kam man auch an dem um 1550 erbauten Alten Rathaus mit seiner offenen Frucht- und Gerichtshalle vorbei. Es wurde im Zuge einer Stadterweiterung errichtet.

Tief beeindruckt und begeistert waren die Teilnehmer von dem japanischen Garten. Vorbild hierzu waren Anlagen bei Buddhistischen Tempeln oder Shinto-Schreinen aber auch großzügige Hausgärten. Neben den schönsten Blüten, zu perfekten Figuren zusammengestellt, waren Skulpturen aus Stein, Bonsai, Wasserspiele, asiatische Lampen u.a.mehr integriert. In einem kleinen Pavillon waren verschiedene Neuzüchtungen in verschiedenen Farb- und Blütenformen zu bestaunen. Ein weiteres Beet mit seinen schwarz-weißen Blütenstreifen symbolisiert die Zebras des Afrikanischen Kontinents. Die das Beet umgebenden Duftgeranien weisen auf das Ursprungsland Südafrika hin. Das Chrysanthemtor-Teil der alten Stadtmauer ist mit 120 verschiedenen farbigen Kaskaden und 12 Kaskaden-Stelen geschmückt. Der Rosenbrunnen weist mit den Farben grün, weiß und rot auf die Nationalfarben Italiens hin. Die roten Helme der Römer sind mit Pampagras eingefärbt.

Die Gärtner der Partnerstadt Dole, die regelmäßig Gast auf der Chysanthema sind, haben als Beet einen Tisch der Freundschaft gestaltet. An diesem sollten alle 36 Europäischen Nationen zum Feiern Platz finden. Die Abgrenzung des Beetes wurde liebevoll mit Alpenveilchen, Stiefmütterchen, Zierpaprika und Tomaten sowie Kürbisse vorgenommen. Es folgte der sogenannte Eurodistrikt-Garten. Dieser entstand in gemeinsamer Arbeit der Städte Straßburg, Kehl, Offenburg und Lahr mit dem Ortenaukreis. Die sehr schön gestaltete Fläche mit den bepflanzten Blumen-Türmen sollten die grenzüberschreitende

Zusammenarbeit und Integration dokumentieren. Die Gleichheit aller Nationen sollten die beiden weißen lebensgroßen Puppen auf einer weißen Bank versinnbildlichen.

Den Schluss und Höhepunkt des Rundganges bildete der einzige, übriggebliebene Turm der vom letzten Stauferkönig um 1220 errichteten großen Wasserburg. Der sogenannte Storchenturm war mit 72 vielfarbigen Kaskaden geschmückt. Im Innenhof mit seinen rautenförmigen Beeten wird mit deren Bepflanzung an die handwerklichen Fertigkeiten des Orients, an einen Webteppich, erinnert. Zur Gestaltung wurden auch Alpenveilchen verwendet, deren Ursprung in den bergigen, trockenen Regionen Kleinasiens liegt. Sie gelangten im 17. Jahrhundert nach Europa.

Unter den angrenzenden Arkaden zeigte eine Schweizer Gärtnerei großblumige, farbenprächtige Chrysanthemen. Die Gärtnerei hat schon über 1000 Preise für seine Neuzüchtungen erhalten.

Vor dieser eindrucksvollen Kulisse bedankte sich Walter Hoock bei den Stadtführern für die aufschlussreichen Informationen. Die Gruppe applaudierte für das einzigartige Erlebnis und verabschiedete sich.

In kleineren Gruppen besuchte man anschließend die eine oder andere Anlage bzw. stärkte sich in einem der zahlreichen Lokale.

Auf der Rückfahrt machte man noch in einem gemütlichen Lokal an der badischen Weinstraße Station und ließ den verlängerten Nachmittag unterhaltsam ausklingen.